

hören, aber auch die USA, die WHO oder die IAEA hätten Informationen beigetragen. Die Aussagen des UN-Berichts basierten hauptsächlich auf Rechenmodellen, Messungen in der Umwelt und teilweise Untersuchungen der Menschen. „Das heißt nicht, daß wir alles haben was wir gerne hätten“, so Weiss. In Tschernobyl hätten sich manche Auswirkungen erst fünf Jahre nach dem Unfall gezeigt. Strahlentelex hatte bereits über die falschen Strahlenmessungen im japanischen behördlichen Umweltmonitoring und Manipulationen bei den Dosismessungen der Katastrophenhelfer berichtet.⁹

Zur generellen Aussagekraft von Untersuchungen zur Auswirkung von Radioaktivität auf den Menschen sagte Weiss: „Wir haben uns 50 Jahre damit befaßt, aber das heißt nicht, daß wir alles wissen. Das gilt sowohl für ganz hohe Strahlenexpositionen wie auch den niedrigen Dosisbereich.“ Umstritten sei etwa, ob man bei niedrigen Dosen überhaupt von einem Effekt auf das Krebsrisiko sprechen könne: „Da ist die Position der UNSCEAR ganz klar – daß das eben nicht geht.“ Es sei wissenschaftlich nicht haltbar, einen Krebs, der 30 oder 40 Jahre später auftritt, mit einer lange zurückliegenden niedrigen Strahlenbelastung begründen zu wollen.

Kommentar: Nachdem der deutsche Beamte Dr. Wolfgang Weiss Vorsitzender des UNSCEAR geworden ist, fällt er nun durch törichte Verlautbarungen und falsche Sachaussagen auf. Zuvor hatte er sich als Leiter des Fachbereichs Strahlenschutz und Gesundheit beim deutschen Bundesamt für Strahlenschutz nicht unbedeutende Verdienste um die Durchführung der

2007 veröffentlichten epidemiologischen Studie zu Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken (KiKK-Studie) erworben. Man muß deshalb davon ausgehen, daß er die wirklichen Zusammenhänge und die Wahrheit kennt. Weiss rechtfertigt jetzt mit seinen Einlassungen Forderungen nach einer Abschaffung des UNSCEAR. Th.D.

www.3sat.de/page/?source=/nano/umwelt/172409/index.html

Der vollständige englischsprachige IPPNW-Kommentar zum UNSCEAR-Bericht kann heruntergeladen werden von:

http://www.ippnw.de/commonFiles/pdfs/Atomenergie/Ausfuhrlicher_Kommentar_zum_UNSCEAR_Fukushima_Bericht_2013_Englisch.pdf

Der UNSCEAR-Bericht ist zu finden unter <http://daccess-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/V13/857/27/PDF/V1385727.pdf?OpenElement>

Vergl. auch: Annette Hack: Menschenrechte vor ALARA: Der Bericht von Anand Grover für den Menschenrechtsausschuß der Vereinten Nationen, Strahlentelex 636-637 v. 4.7.2013, www.strahlentelex.de/Stx_13_636-637_S01-05.pdf. ●

Tschernobyl-Folgen

Virtuelle Schweinejagd

Computersimulation statt Messungen: Neues Programm zur Abschätzung des Radiocäsiumgehalts von Wildschweinen

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) schläft nicht. Im Vorhaben „Bundesweiter Überblick über die Radiocäsiumkontamination von Wildschweinen“ des BfS wurden von U. Fielitz und K. Richter die bundesdeutschen Messungen zur Radiocäsiumkontamination von Wildschweinen sowie die kontaminationsbestimmenden Einflußfaktoren recherchiert und in ein Geographisches Informationssystem (GIS) zur ortsbezogenen Weiterverarbeitung überführt. Das wird in einem am 24. Oktober 2013 veröffentlichten Ressortforschungsbericht des BfS erklärt. Es wurde ein radioökologisches Modell (Eco Wild) entwickelt, mit dem die zu erwartende Radiocäsiumkontamination von Wildschweinen für beliebige Orte und Zeitpunkte berechnet und grafisch dargestellt werden kann. Das Rechenmodell berücksichtigt die räumlich variierende Cs-137-Kontamination der Nahrung von Wildschweinen in Abhängigkeit vom betrachteten Ort und den lokalen Ökosystemen (Wald,

Ackerfläche, Grünland), wird berichtet. Von den sieben verwendeten Nahrungskategorien komme den Hirschtrüfeln eine besondere Bedeutung zu, heißt es. Sie seien zwar für den menschlichen Verzehr nicht geeignet, könnten jedoch zu mehr als drei Viertel zur Radiocäsiumaufnahme von Wildschweinen beitragen. Die Validierung der Modellprognosen mit realen Meßwerten aus fünf Untersuchungsgebieten zeige eine gute Übereinstimmung der Daten, „wenn die Erlegungsorte der Wildschweine für das jeweilige Gebiet repräsentativ waren“. Die Ergebnisse des Vorhabens würden einen bundesweiten Überblick über die Radiocäsiumkontamination von Wildschweinen schaffen und es ermöglichen, die potentielle Strahlenexposition der Bevölkerung durch den Verzehr kontaminierter Wildbrets abzuschätzen. Damit werde die Voraussetzung geschaffen, die Empfehlungen der EU-Kommission (2003/274/EC) zum Schutz und zur Information der Bevölkerung

bei kontaminierten Waldprodukten umzusetzen, heißt es. Die recherchierten Daten würden es auch ermöglichen, gemäß den Anforderungen des Umweltinformationsgesetzes (UIG) die Öffentlichkeit in angemessenem Umfang aktiv und systematisch über die Umwelt zu unterrichten (§ 10 UIG).

U. Fielitz, K. Richter: Bundesweiter Überblick über die Radiocäsiumkontamination von Wildschweinen - Vorhaben 3607S045 61, BfS-RESFOR-86/13, 24.10.2013, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0221-2013102411098> ●

Atom-Transporte

Schiffsunfall mit Atom-Transporter vor Rügen

Ein russischer Frachter, der vor der Küste Rügens in der Nacht zum 18. Oktober 2013 mit einer Segelyacht kollidiert war, hatte radioaktives Material geladen. Nach Recherchen des NDR Politikmagazins „Panorama 3“ (Sendung Dienstag, 22. Oktober, 21.15 Uhr, NDR Fernsehen) handelte es sich dabei um radioaktives Gefahrgut der Klasse 7. Dazu gehören unter anderem Uranhexafluorid und Urandioxid.

Das 100 Meter lange Frachtschiff „Mikhail Lomonosov“ aus St. Petersburg hatte die 15 Meter lange Segelyacht eines britischen Skippers gerammt. Die Yacht wurde schwer beschädigt und mußte mit Hilfe eines Seenotrettungskreuzers der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in den Hafen von Glowe auf Rügen geschleppt werden. Die Kollision hatte bei der Yacht einen Mastbruch und einen Motorschaden verursacht.

Im Gespräch mit „Panorama 3“ berichtete der Kapitän der Segelyacht, daß der russische

⁹www.strahlentelex.de/Stx_13_624-625_S01-03.pdf
www.strahlentelex.de/Stx_12_614_S01-02.pdf